

Hafen: Prerower Wünsche werden wahr

Umweltminister Till Backhaus (SPD) präsentiert am Freitag, wie der Ersatzhafen aussehen wird

Von Timo Richter

Prerow/Schwerin. Größer als zuvor gedacht wird der Ersatzhafen für den Nothafen Darßer Ort. Am Freitag werden Umweltminister Till Backhaus (SPD), der das Projekt zur Chefsache in seinem Ministerium gemacht hat, und der Prerower Bürgermeister René Roloff (Wählergemeinschaft „Prerows Zukunft“) über die Ergebnisse der Vorplanung und Untersuchung verschiedener Varianten informieren. Dazu wird es Aussagen zur Position des Landes, zur Vorzugsvariante sowie zur Finanzierung des Projekts geben. Beginn der Veranstaltung im Kulturkaten „Kiek in“ in Prerow ist um 18 Uhr.

Präsentiert werden an dem Abend auch die Ergebnisse zu Untersuchungen zum Zustand der Seebrücke. Projektverantwortlicher Frank Weichbrodt hatte in diesem Zusammenhang „eher einen Neubau“ im Blick, als die Sanierung der bestehenden Seebrücke (die OZ berichtete). Und auch ein großer Wunsch der Kommune, nämlich eine Anlegemöglichkeit für ein Fahrgastschiff, soll mit dem Bau des Ersatzhafens, dem zumindest eine eingeschränkte Etappen-



Auf unsere Wünsche wurde Rücksicht genommen.

René Roloff, Bürgermeister Prerow
FOTO: TIMO RICHTER

funktion zugewiesen wird, in Erfüllung gehen. So wird es am Freitag auch Aussagen zur Wirtschaftlichkeit des Betriebs eines Fahrgastschiffes geben, wie es in der Ankündigung heißt.

In einer ersten Reaktion zeigte sich der Prerower Bürgermeister erfreut, dass die wesentlichen Wünsche der Kommune im Zusammenhang mit dem Hafenbau berücksichtigt würden. In einem eigens organisierten Workshop hatten die Teilnehmer bereits 2016 Vorschlä-



Der Entwurf zeigt die Lage des geplanten Ersatzhafens in Verlängerung der Prerower Seebrücke.
FOTO: PRODUKTIONSBURO TINUS

ge zur Verbesserung des bis dahin vorliegenden Entwurfs gemacht. Damals kamen etliche Ideen zusammen, die im weitesten Sinne die touristische Entwicklung des Ostseebades vorantreiben würden. Aus Schwerin kam die Einschätzung, dass Prerow einen Entwicklungsschub von 20 Jahren nehmen könnte.

Zuletzt hatten sich die Gemeindevertreter auf eine gut 20 Punkte umfassende Liste verständigt. Von der Landesregierung anerkannte

Vorhaben zur Tourismusentwicklung würden großzügig gefördert, hatte Umweltminister Till Backhaus während der Planungsphase zugesagt. Dazu zählen beispielsweise eine Uferpromenade sowie die Erstellung eines Verkehrskonzepts. Anträge für konkrete Vorhaben wurden in der Zwischenzeit aber noch nicht gestellt.

Wichtige Wünsche in dem Ostseebad waren aber stets die Anlegemöglichkeit für ein Fahrgastschiff sowie zusätzliche Liegeplät-

ze für Sportboote. Liegeplätze für den Seenotrettungskreuzer „Theo Fischer“ sowie Fischerboote waren von Anfang an eingeplant. Statt der ursprünglichen Zahl von rund einem Dutzend Liegeplätze für Sportboote innerhalb des Steinwalls, soll deren Zahl laut aktueller Planung deutlich gesteigert werden, so René Roloff. Insgesamt könnten am Ende mehr als 30 Liegeplätze geschaffen werden. Der Prerower Bürgermeister sieht in den Planungen jedenfalls die Vorstellungen des Ostseebades weitgehend verwirklicht.

Über Kosten hüllte sich der Bürgermeister in Schweigen. Bekannt ist, dass schon die kleinste Variante mit ausschließlicher Nothafenfunktion wenigstens 20 Millionen Euro kosten würde. Bau, Betrieb und Unterhalt des Ersatzhafens wird finanziell durch die Landesregierung gesichert. Dazu kommen Förderungen von touristischen Zusatzprojekten. Das Ostseebad ist kostenmäßig allerdings mit im Boot, wenn es beispielsweise um die Erstattung von Mehrwert für die Kommune geht.

Info-Abend: 5. Januar, 18 Uhr, Kulturkaten „Kiek in“, Waldstraße 42, Prerow.

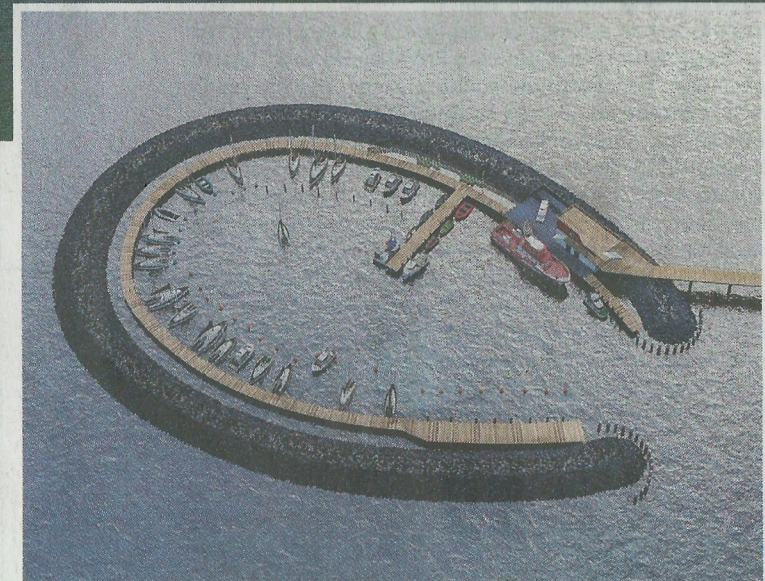


Prerow: Neuer Hafen, längste Seebrücke

Prerow. Beim Bau des Inselhafens in Prerow könnte nach dem Willen der Landesregierung gleichzeitig die längste Seebrücke im Ostseeraum entstehen. Sie werde eine Länge von rund 690 Meter haben, sagte Umweltminister Till Backhaus (SPD) gestern Abend bei einer Bürgerversammlung im Ostseebad. Insgesamt wurden bei der Vorplanung

fünf Nutzungsvarianten untersucht. Alle enthielten einen Liegeplatz für den Seenotrettungskreuzer und Liegeplätze für örtliche Fischer. Zusätzlich gebe es insgesamt mehr als 40 Sportboot-Liegeplätze, einen Notliegeplatz für größere Schiffe und für ein Fahrgastschiff. Die Kosten lägen je nach Variante zwischen 20 und 29 Millionen Euro. Backhaus

geht davon aus, dass der Hafen 2021 in Betrieb gehen kann. 2015 hatten sich bei einem Bürgerentscheid die Befürworter knapp mit 52,5 Prozent gegen die Hafengegner durchgesetzt. „Ich habe die Wahrnehmung, dass die Prerower mehr und mehr von dem Projekt überzeugt sind“, so Bürgermeister René Roloff (parteilos). **Lokales** FOTOS: TINUS MEDIEN



Inselhafen kommt in Prerow gut an

Wünsche des Ostseebades werden wahr / Minister erwartet positive wirtschaftliche Effekte

Von Timo Richter

Prerow. Dieses Mal wurde Umweltminister Till Backhaus (SPD) in Prerow gut behandelt. Am Freitagabend hat er konkrete Planungen für den Inselhafen in Verlängerung der Seebrücke in dem Ostseebad vorgestellt. Rund 200 Interessierte waren in den Kulturkaten „Kiek in“ gekommen, um sich die Ergebnisse der Variantenstudien anzusehen. Am Ende gab es Applaus, eine symbolische Probeabstimmung zeigte breite Zustimmung, nur drei Gegenstimmen hatte der sichtlich gut gestimmte Minister gezählt.

Die Prerower selbst mochten sich wie bei einem zweiten Weihnachtsfest wännen, der Hafen – finanziert, betrieben und unterhalten zulasten des Landes – lag auf dem „Gabentisch“. Rund 28 Millionen schwer ist das Geschenk des Landes. Prerow müsste sich mit der Übernahme des touristischen Mehrwerts beteiligen. Denn nahezu sämtliche Wünsche des Ostseebades, allen voran eine Anlegemöglichkeit für ein Fahrgastschiff, will das Land erfüllen. Die Sicherheit der Menschen auf der Ostsee steht bei Till Backhaus oben an. „Das ist es mir wert“, rief er ins Publikum.

Nicht die größtmögliche der fünf untersuchten Hafenvarianten will das Land bauen, sondern die mit der größten Flexibilität und den meisten Liegeplätzen für Sportboote. Damit erfüllt Backhaus nicht nur die Forderungen landesweit aktiver Touristiker, sondern vor allem die Wunschliste aus Prerow. Bestenfalls mehr als 40 Liegeplätze für Segler sollen bereit stehen, ein Fahrgastschiff, das mit einem Einsatz an 75 Tagen während der Saison wirtschaftlich betrieben werden könne, und festen Liegeplätzen für die Seenotretter, einheimische Fischer und wenige gewerbliche Schiffsbetreiber – alles in allem rechnete Backhaus eine wirtschaftliche Erfolgsaussicht vor, die knapp die 400 000 Euro-Marke im Jahr erreichen soll.

Zum sechsten Mal ist Backhaus am Freitag nur wegen des Hafenprojekts in Prerow angetreten. Wehte ihm erst kräftiger Gegenwind ins Gesicht, wurde er gestern

von einer Welle der Zustimmung getragen. Gut eine Stunde lang präsentierte Backhaus die Ergebnisse etlicher Untersuchungen, die schon früh auf die letztendlich gewählte Variante hindeuteten.

Die Planungen seien stets in enger Querverbindung mit der Kommune und dem Amt Darß/Fischland erfolgt, aber auch mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Beide Organisationen haben einen festen Liegeplatz in dem neuen Inselhafen, der 2021 in Betrieb gehen soll. Großes Problem ist der Zus-

stand der Seebrücke. Die Stahlpfeiler sind noch in Ordnung. Das hat eine Materialprüfung ergeben. Die Stahlbetonträger des Aufbaus befinden sich laut Analyse in einem deutlich schlechteren Zustand als gedacht. Rund zwei Millionen sind nach Berechnung der Planer für eine Sanierung erforderlich. Da investiert das Land lieber in einen neuen Aufbau. Der soll laut Kostenschätzung gut drei Millionen Euro kosten. Dafür gibt es einen breiteren Steg mit erheblich längerer Nutzungsdauer.

„Wir erhalten mit der neuen Seebrücke und einer Schiffsverbin-

dung nach Dänemark ein wundervolles Alleinstellungsmerkmal“, befand beispielsweise der Kaufmann Claus Meier. Mit Blick auf eine kurze Anfahrtszeit zu möglichen Einsatzorten gerade nahe der Kadettrinne, der am meisten befahrenen Engstelle weit und breit, sah Michael Kühn den Standort Prerow für den Seenotrettungskreuzer „Theo Fischer“ als alternativlos. Mit dem Inselhafen sei ein Super-Kompromiss gefunden worden. Der Zingster Bürgermeister Andreas Kuhn (CDU) beglückwünschte die Prerower zu dem Projekt. Zingst war in der Planungsphase stets als mögliche Alternative gehandelt worden. Dort existiert noch ein Beschluss der Gemeindevertretung für einen Bau eines Inselhafens in der Verlängerung der dortigen Seebrücke. Er habe aber schon immer gewusst, dass Prerow den besseren Standort habe, so Kuhn anerkennend.

Unstrittig war an dem Abend, dass von dem Inselhafen die gesamte Region profitieren werde. Der ursprünglich vorgesehene Hub-schrauberlandeplatz ist in allen Varianten weggefallen. Das ist in Abstimmung mit den Rettungsorganisationen erfolgt, wie Backhaus erläuterte. Geblieben ist dagegen eine Aussichtsplattform in dem Inselhafen. Details, etwa zur Zufahrt zu dem Hafen, müssten noch abschließen geklärt werden.



Full House in Prerow: 200 Interessierte kamen zur Vorstellung des Hafenprojekts durch Umweltminister Till Backhaus (SPD). FOTOS: TIMO RICHTER/ARCHIV

KOMMENTAR

Touristisches Pfund nicht verspielen



Von Timo Richter

Was wurde in der Vergangenheit gegen den Inselhafen vor der Seebrücke gestänkert. Doch je konkreter die Planungen wurden, umso mehr glät-

teten sich die Wogen. Nun wagt die Landesregierung den ganz großen Schritt, allen Unkenrufen zum Trotz, zuwider der Einschätzung eines überschaubaren Grüppchens, die eine vor etlichen Jahren getroffene politische Entscheidung immer noch nicht verdaut hat.

Das „Geschenk“ für Prerow ist nicht in erster Linie ein Hafen – das eigentlich Geschenk für Prerow ist ein geradezu unglaublicher Entwicklungsschub. Fahrgastschiffahrt nach Dänemark,

ein Dünenweg, und, und, und... Wenn, ja wenn es die Gemeindevertreter wollen, dann macht das Ostseebad einen gewaltigen Sprung nach vorn.

Allein der Hafen wird dem idyllischen Ostseebad einen Bekanntheitsgrad verschaffen, von dem selbst die optimistischsten Touristiker auf dem Darß bislang nicht zu träumen wagten. Das Ostseebad bekommt damit ein Pfund in die Hände, das nicht leichtfertig auf dem Kommunalpolitischen Parkett verspielt werden darf.



In geografischer Hinsicht gibt es keine Alternative zum Inselhafen in Prerow.

Michael Kühn, Vertreter der DGZRS-Leitung



Die neue Seebrücke mit dem Hafen ist ein wunderbares Alleinstellungsmerkmal.

Claus Meier, Kaufmann aus Prerow



Ich habe immer gewusst, ihr seid der bessere Standort für den Hafen.

Andreas Kuhn, Bürgermeister in Zingst